

Fachbücher

Ornament und Moderne, 1928

Ornament und Moderne, 1928

Ornament und Moderne Theoriebildung und Ornamentdebatte im deutschen Architekturdiskurs 1850–1930. Von María Ocón Fernández. 422 Seiten mit Abbildungen, 59 Euro. Reimer Verlag, Berlin 2003.

Ornament und Moderne, 1928

Unter dem Einfluss der neuen digitalen Technologien, der neuen Visualität und Oberflächlichkeit der Bilder scheint gerade heute die Frage nach dem Ornament neue Brisanz zu erhalten. In ihrem Buch Ornament und Moderne geht María Ocón Fernández in der aktuellen Bezugnahme jedoch nicht so weit, und doch, ihr Buch ist nicht einfach eine weitere „Geschichte des Ornaments“. Wohl bietet sie eine umfangreiche Sammlung von Detailwissen zu den Ornamentdebatten zwischen 1850 und 1930. Sie stellt diese Sammlung in einem der Rezeptionsgeschichte und einem der Diskursanalyse gewidmeten Teil vor. Vor allem aber verbindet sie dieses mit einem eigenen Ansatz. Dieser lautet, dass mit der Ästhetisierung der Technik die Avantgarde der Moderne die kulturelle Essenz vom kunstgewerblichen Charakter des Ornaments direkt in die technischen Gebilde des neuen Bauens überträgt.

Tatsächlich entstehen die klassischen Ornamente, seien es der Mäander, die Palmetten, die Flechtbänder, der Eierstab oder auch die Säulenordnungen aus der vielfachen Wiederholung eines einzigen standardisierten Elements. Ocón Fernández illustriert dies an Bildbeispielen aus Karl Böttichers Buch „Die Tektonik der Hellenen“. Wo das neue Bauen in Stahl, Eisenbeton und Glas auch auf Repetition, auf Serialisierung und Typisierung aus ist, spricht die Autorin von einer geheimen Komplizenschaft zwischen den neuen Technologien und dem Kritisierten, d. h. dem organischen Ornament. Mit Theodor W. Adorno könnte ihre provokante, aber nichtsdestotrotz überzeugende These für die Avantgarde der Moderne heißen: Die Mimesis der technischen Produktionsverfahren löst das Ornament ab – und zwar in allen seinen kulturellen Aspekten. Man denke dabei nur an Otto Wagners Aluminiumbolzen in der Fassade der Postsparkasse. Hier findet in der Tat die Transformation eines rein technischen Elements in ein ästhetisches statt, in den Worten der Autorin in ein „stilvereinheitlichendes, dominierendes Ganzes“. Schwierig scheint dagegen, dass die an sich klare Konzeption immer wieder hinter dem kunsthistorischen Detailwissen

Ornament und Moderne, 1928

aus dem Auge gerät. So führt besonders Werner Sombarts Zitat vom „apologetischen Bedürfnis“ der modernen Avantgarde gegenüber dem Ornament auf Abwege. Wo die ästhetische Moderne demnach eingespannt zu sein scheint in eine Dialektik zwischen Realitätsverlust und Kompensation, nimmt Ocón Fernández eine Traditionslinie innerhalb der Kulturphilosophie des 20. Jahrhunderts auf, die über Joachim Ritter zu Odo Marquardt führt. Kultur als Kompensation für die Verluste der Modernisierung heißt dann das umstrittene Konzept Marquardts. Ocón Fernández geht es jedoch um anderes, um einen Prozess der Übertragung des kulturellen Gehaltes vom Ornament in die neuen Technologien und ihre konstruktiven wie auch produktiven Verfahren.

Jörg H. Gleiter

Ornament und Moderne, 1928

Orte erinnern Spuren des NS-Terrors in Berlin. Ein Wegweiser. Von Johannes Heesch und Ulrike Braun. Mit Fotografien von Erik-Jan Ouwerkerk. Herausgegeben von Günther Braun. 236 Seiten, 12,90 Euro. Nicolai, Berlin 2003.

Ornament und Moderne, 1928

Der französische Schriftsteller Denis Diderot (1713–1784) schrieb einmal: „Wenn man nichts behält, war alles sonst.“ Dieser Gefahr zu entgehen – darin liegt die Bedeutung des Buches „Orte erinnern“. Es handelt sich um eine Auswahl von etwa dreißig authentischen, meist zerstörten Orten in Berlin, die in enger Beziehung zur nationalsozialistischen Herrschaft von 1933 bis 1945 stehen. Jeder Ort, sei es in Form eines Gebäudes, eines Platzes, einer Tafel mit Inschrift oder eines Kunstwerks, bezeichnet nur einen kleinen Teil der Struktur des NS-Systems, sie alle zusammen ergeben ein Ganzes. In dem damaligen „Prinz Albrecht Palais“, heute an der Niederkirchnerstraße, befand sich der Sitz der Geheimen Staatspolizei und später das Reichssicherheitshauptamt. Dort wurde die Diktatur in Deutschland und in den von Deutschland besetzten Gebieten bis zum Völkermord an den Juden geplant. Auf dem Bebelplatz, neben der Staatsoper Unter den Linden, wurden in einer widerwärtigen Inszenierung von nationalsozialistischen Studenten 20.000 Bücher jüdischer und nicht jüdischer Autoren verbrannt. Neben der Philharmonie, in der Tiergartenstraße 4, befand sich der Ort, an dem die Nationalsozialisten die nach der Adresse „Aktion T4“ benannte Ermordung von

Ornament und Moderne, 1928

fast 200 000 geistig und körperlich Behinderten organisierten. Die Auswahl dieser satanischen Orte haben die Autoren Johannes Heesch und Ulrike Braun nach subjektiven Gesichtspunkten getroffen. Sie haben deren Geschichte recherchiert, aufgearbeitet und Fotos zusammengestellt. Dazu liefern sie die Adresse des jeweiligen Orts mit Verkehrsverbindung und Literaturangaben. Eine Berliner Karte mit einer Legende befindet sich auf der Innenseite des Buchumschlags.

Zu den fast 2900 Menschen, die zwischen 1933 und 1945 in Plötzensee hingerichtet wurden, gehörte auch der Architekt Dr.-Ing. Erich Gloeden, 1888 in Berlin geboren. Er wurde 1944 ermordet. Ein Jahr zuvor war am gleichen Ort der Architekt Paul Meller, 1902 in Sopron, Ungarn, geboren, hingerichtet worden; beide waren denunziert worden. *Myra Warhaftig*

Ornament und Moderne, 1928

Josef Lackner 1931–2000 Herausgegeben vom Architekturforum Tirol. 320 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 49 Euro. Verlag Anton Pustet, Salzburg 2003.

Ornament und Moderne, 1928

Im Jahr 2000 ist mit Josef Lackner einer der interessantesten und sperrigsten, aber auch einflussreichsten Tiroler Architekten und Hochschullehrer der Nachkriegszeit verstorben. Nun liegt eine voluminöse erste Monografie zu seinem Gesamtwerk vor; das Architekturforum Tirol hatte als Herausgeber des Buchs wesentlichen Anteil daran, dass der Nachlass von Lackner zugänglich wurde. Um nicht in einer reinen Materialsammlung zu verharren, bat man prominente österreichische Autoren und Architekten Lackners Leistungen im nationalen und internationalen Vergleich zu würdigen, seine Arbeitsweise zu beschreiben und an seine Lehrmethoden zu erinnern. Diese Beiträge sind nicht als wissenschaftliche Bearbeitung zu verstehen, die Lackners Werk ohne Zweifel auch verdient, vielmehr spiegeln sie wider, welche Lücke der Architekt hinterlassen hat, und auch wie viele Generationen von Studenten er als Professor der Technischen Universität in Innsbruck geprägt hat.

Die Idee zum Buch entstand noch zu Lebzeiten des Architekten, es sollte damals eine Art Werkdokumentation werden, die Bauten, Gedanken und Texte simultan zeigt, sich aber – ganz nach der widerständigen Persönlichkeit Lackners – jegliche Interpretationsversuche

Ornament und Moderne, 1928

von außen verbietet. Lackner hegte nämlich Misstrauen gegenüber der Architekturschreiberei. Sein Tod verhinderte dieses Projekt, und erst mit einer posthumen Gedenkausstellung lebte die Buchidee neu auf. Gebautes und Ungebautes sollte zur Kenntnis gebracht werden, nun doch erweitert um Texte von „außen“. Aus rund 300 Projekten war auszuwählen, fast 100 entschieden sich die Herausgeber näher zu zeigen, die Opulenz des Buchs war somit angelegt. Der Bildteil beginnt 1950 mit einem Noch-Studienprojekt, einem Kirchenbau, der als Gattung später in Lackners Werk so wichtig werden sollte, und endet mit einem seiner Großprojekte, einer Kartonagenfabrik in Tirol aus dem Jahr 2000. Dazwischen liegen viele weitere Bauten und Projekte aus seiner Heimat, aber auch solche aus dem „Wasserkopf“ und Studienort Wien und anderswo. Darunter die bekanntesten, seine kraftvollen, von den liturgischen Reformen der 60er Jahre geprägten Kirchenbauten in Innsbruck, Völs und Wien, sein eigenwilliger und doch bis heute gültiger Schulbau für die Ursulinen, seine Zusammenarbeit mit dem weltweit tätigen Lichtstudio Christian Bartenbach und kleine feine Schmuckstücke, wie die Bauten für den Tiroler Zeichner Paul Flora. Im Gegensatz dazu

finden sich im Buch auch kraftvoll visionäre Projekte, die Lackners Auseinandersetzung mit dem „Berg“ zeigen und die man kaum mit sensibel-kontextuell umschreiben kann, sondern mit dem Aufeinandertreffen zweier „Naturgewalten“ charakterisieren muss. Der den abgedruckten Reden, Vorträgen und Gesprächen des Architekten folgende Werkkatalog wird von einem reflektierenden Teil abgeschlossen, den Studienkollegen wie Friedrich Achleitner, Professorenkollegen wie Volker Giencke, ehemalige Studenten wie Julia Fügenschuh und Christof Hrdlovics bestreiten. Diese Fundgrube aus Stellungnahmen und Gedanken ist in vielen Teilen sehr roh, die Laudatoren klären in meist sehr persönlichen Texten ihr Verhältnis zum „Übervater“.

In diesem Sinn und mit Hilfe des Buchs ist Josef Lackner neu zu entdecken!

Eva Maria Froschauer

Ornament und Moderne, 1928

Ornament und Moderne, 1928

Bismarckdenkmäler, ein bizarrer Aufbruch in die Moderne Von Kai Krauskopf. 218 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 24,80 Euro. Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 2002.

Ornament und Moderne, 1928

Wie politisch ist die Architektur eines Denkmals für einen Staatenlenker? Lässt sie Rückschlüsse auf die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Entstehungszeit zu oder bezeichnet sie schlicht den damaligen Stand der Baukultur? Kann sie im letzteren Fall sogar als fortschrittlich gelten, auch wenn uns die öffentliche Huldigung von Politikern heute eher reaktionär erscheint? Kai Krauskopf schreibt im Untertitel seines Buches sogar von einem „Aufbruch in die Moderne“. Verkehrte Welt? Nationale Denkmale, seien sie nun zu Ehren des Reichskanzlers oder der deutschen Kaiser Wilhelm I. bzw. II. errichtet, gelten in der historischen Betrachtung meist als direkte Verkörperung des wilhelminischen Geistes. Stilistisch dem eklektizistischen Historismus zugeordnet, schenkte man ihnen bisher kunsthistorisch nur wenig Aufmerksamkeit. Dass wichtige Wegbereiter der modernen Architektur wie Peter Behrens, Hans Poelzig oder Heinrich Tessenow sich der Bauaufgabe Bismarckdenkmal ganz selbstverständlich annahmen und auch hier für die Entwicklung der modernen Architektur Zeichen setzten, geriet dabei in Vergessenheit. So wurden die Beiträge von Mies van der Rohe oder Walter Gropius zum Wettbewerb um das Bismarck-Nationaldenkmal Bingerbrück am Rhein 1910/1911 in biographischen Betrachtungen gerne heruntergespielt. Sie passten schlecht in das Wunschbild der Frontkämpfer für eine aufgeklärte und sozial gerechte Moderne. Die Versuche von Wilhelm Kreis, dessen spätere Arbeiten im „Dritten Reich“ besseren Anklang fanden als die seiner Kollegen, eine neuen Monumentalität zu generieren, erscheinen dagegen heute als präfaschistisch. Kai Krauskopf bemühte sich in seiner Untersuchung erfolgreich um eine betont unvoreingenommene und sehr differenzierte Betrachtung der Thematik. Er fokussiert seine Untersuchung zwar auf das von Theodor Fischer am Starenberger See 1899 gebaute Bismarckdenkmal, gibt aber dennoch einen breit gefächerten Überblick über die zwischen 1871 und 1914 entstandenen Nationaldenkmale und den im ganzen Land seit etwa 1890 betriebenen Kult der Bismarck-Monumente. Es ging Krauskopf darum, in erster Linie die den Architekten gestellten Bauaufgaben, ihre Be-

Ornament und Moderne, 1928

wältigung und die dabei gemachten Fortschritte zu bewerten. Eine damals junge Architektengeneration um Theodor Fischer, Fritz Schumacher, Heinrich Tessenow, Wilhelm Kreis und andere nutzte die Chance, die ihr diese ja sehr markante Aufgabe bot, für den Entwurf einer neuen Architektursprache. Sehr bewusst grenzte sie sich von dem vorherrschenden Trend gegenständlich szenischer Darstellungen ab. Am Kyffhäuserdenkmal, 1871, in besonderem Maße auch am Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Hohensyburg, 1893–1902, ist diese Theatralik deutlich erkennbar. Die Jungen erprobten eine neue, auf klaren geometrischen Formen beruhende Ästhetik, die ihre monumentale Wirkung auch über das verwandte Material und eine exakt kalkulierte Fernwirkung verbreitete. Auf der Suche nach einer neuen, modernen Erhabenheit blieben für die Vermittlung so schwer greifbarer Begriffe wie Heldentum, Nation oder Patriotismus letztlich nur die Abstraktion. Sie nutzte auch Theodor Fischer für sein Denkmal am Starenberger See als ein wichtiges gestalterisches Mittel. Und dies belegt schließlich den richtungsweisenden Charakter seiner Arbeit. Kai Krauskopf ist mit der Fülle des von ihm ausgebreiteten Materials eine überzeugende und vor allem differenzierte Argumentation gelungen. *Olaf Bartels*

Ornament und Moderne, 1928

Ornament und Moderne, 1928

Neue Titel Publishers, Rotterdam 2003. **Black Bazaar**. Design dilemmas. Von Ineken Hans und Ed van Hinte. 160 Seiten mit Abbildungen, Text Englisch, 35,50 €. 010 Publishers, Rotterdam 2003.

Ornament und Moderne, 1928

Designer Profile 2004/2005. Bd. 1, Industrie-, Messe-Ausstellungsdesign, Bd. 2, Grafik, Multimedia. 341 und 305 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, je 76 €. Edition form, Birkhäuser, Berlin 2004.

Ornament und Moderne, 1928

Methodik der Architektur-Planung. Von Heino Engel. 235 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 46 €. Bauwerk Verlag, Berlin 2003.

Ornament und Moderne, 1928

Complex. Die Architektur von KSP Engel und Zimmermann. Hrsg. von Ingeborg Flagge. 240 Seiten mit Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 39 €. Hatje Cantz, Ostfildern 2004.

Ornament und Moderne, 1928

Das Bosch-Areal. Herausgegeben von Roland Ostertag. 104 Seiten mit Abbildungen, 34,80 €. Karl Krämer Verlag, Stuttgart 2003.

Ornament und Moderne, 1928

Landscape Urbanism. A Manual for the Machinic Landscape. Hrsg. von Mohsen Mostafavi und Ciro Najle. 176 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch, £25,00. AA Publication, London 2003.

Ornament und Moderne, 1928

At Work. Neutelings Riedejk Architects. 400 Seiten mit Abbildungen, Text Englisch, 45 €. 010 Publishers, Rotterdam 2004.

Ornament und Moderne, 1928

Mathland. From Flatland to Hypersurface. Von Michele Emmer. IT Revolution in Architecture. 93 Seiten mit Abbildungen, Text Englisch, 12,84 €. Birkhäuser, Basel 2004.

Ornament und Moderne, 1928

Art as an approach to contemporary landscape. Von Luca Galofaro. 190 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Spanisch/Englisch, 26,44 €. Editorial Gustavo Gili, Barcelona 2004.

Ornament und Moderne, 1928

Mathias Klotz. Von Stan Allen und Horacio Torrent. 143 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Spanisch/Englisch, 24,04 €. Editorial Gustavo Gili, Barcelona 2004.

Ornament und Moderne, 1928

Smart Architecture. Von Ed van Hinte, Marc Neelen, Jacques Vinbk und Piet Vollaard. 176 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch, 19,50 €. 010

Ornament und Moderne, 1928

Publishers, Rotterdam 2003. **Black Bazaar**. Design dilemmas. Von Ineken Hans und Ed van Hinte. 160 Seiten mit Abbildungen, Text Englisch, 35,50 €. 010 Publishers, Rotterdam 2003.

Ornament und Moderne, 1928

Bernard Tschumi. Herausgegeben von Giovanni Damiani. 176 Seiten mit Abbildungen, Text Englisch £ 15,95. Thames & Hudson, London 2003.

Ornament und Moderne, 1928

Rudy Ricciotti. Von Paul Ardenne. 292 Seiten mit Abbildungen, Text Englisch, 52,97 €. Ante Prima, Paris, Birkhäuser, Basel Boston Berlin 2004.

Ornament und Moderne, 1928

Innen-Hof in Marrakesh. Islamische Geschichte als Gegenwart. Von Werner Blaser. 96 Seiten mit Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 29,50 €. Birkhäuser, Basel Boston Berlin 2004.

Ornament und Moderne, 1928

Gedanken zur dritten Dimension im Städtebau. Zum Zusammenspiel von Topografie und Gebäuden. Herausgegeben von der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung, Toni Miller. 204 Seiten mit Abbildungen, 19 €. Verlag Müller + Busmann, Wuppertal 2003.

Ornament und Moderne, 1928

Energieeffizientes Bauen mit Glas. Grundlagen, Gestaltung, Beispiele, Details. Von Friedrich Grimm. 208 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 76 €. Callwey, München 2004.

Ornament und Moderne, 1928

Baustelle Pantheon. Planung, Konstruktion, Logistik. Von Gerd Heene. 108 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 34,80 €. Verlag Bau + Technik, Düsseldorf 2004.

Ornament und Moderne, 1928

Building an Island. Vito Acconci/Acconci Studio. Mur Island, Graz. Herausgegeben von Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas. 112 Seiten mit Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 19,80 €. Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2003.

Ornament und Moderne, 1928

Carlos Scarpa. Das Handwerk der Architektur. Herausgegeben von Peter Noever. 124 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 29 €. Hatje Cantz, Ostfildern 2003.

Ornament und Moderne, 1928

R&Sie...architects. Spoiled Climate. Herausgegeben von Andreas Ruby. 176 Seiten mit Abbildungen, Text Englisch/Französisch, 48,15 €. Birkhäuser, Basel 2004.